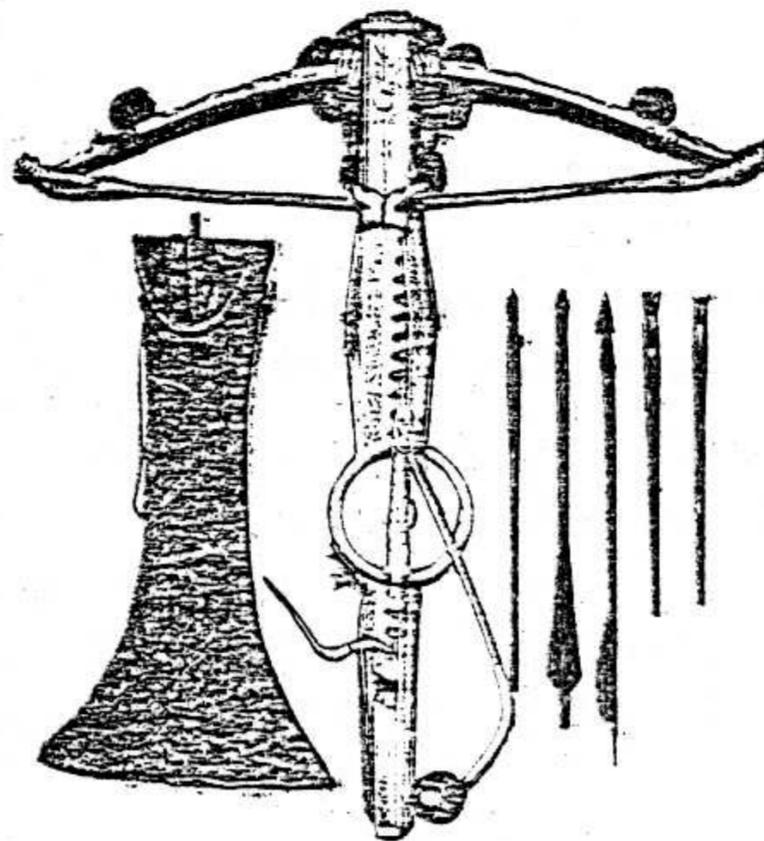


VEREIN FÜR GESCHICHTE
UND HEIMATPFLEGE
SOEST

Mitteilungen

6

März 1983



Armbrust mit Winde, Köcher und Bolzen.

Zum Titelbild:

Bis jetzt wurden über dreitausend Besucher im neueröffneten Osthofentor-Museum gezählt. Bereits am ersten Tag nach der Eröffnung am 18.12.1982 waren es über 800 Besucher gewesen. Das Museum, das bislang nur am Sonntag von 11 bis 13 Uhr und am Mittwoch von 14 bis 16 Uhr geöffnet ist, hat damit schon einen festen Platz bei den Soester Bürgern und im Programm der Besucher unserer Stadt gefunden.

Siehe auch Seite 9 in diesen Mitteilungen.

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V.,
Geschäftsstelle im Stadtarchiv, Jakobistr. 13,
4770 Soest, Telefon (02921) 103344.

Redaktion: Gerhild H'loch, Vorstandsmitglied

Die Mitteilungen des Vereins erscheinen in unregelmäßiger Reihenfolge. Alle Mitglieder sind zur Mitarbeit aufgerufen. Beiträge nimmt das Stadtarchiv jederzeit entgegen.

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst. Seine Meinung muß nicht in jedem Fall die des Vorstands sein.

S o m m e r p r o g r a m m 1 9 8 3

=====

- Mi, 6.4. Halbtagesexkursion in die Niederbörde: Windhüvel (Hof östlich Borgeln mit Resten mittelalt. Befestigung) - Borgeln (roman. Pfarrkirche) - Stocklarn (Fachwerkkapelle von 1722) - Haus Nehlen (1631 am Soestbach errichtete Wasserburg) - Dinker (Pfarrkirche St. Othmar und Kirchplatz). Leitung: Herr Meerkamp;
15.00
- Mi, 20.4. Halbtagsfahrt in das Almetal (zwischen Paderborn und Büren). Besichtigungsziele: die roman. Kirchen in Kirchborchen und Brenken, Steinkistengräber bei Borchen, die Wewelsburg und die Ruine der ehemaligen Augustiner-Klosterkirche Böddecken (ursprünglich Damenstift, gegr. im 9. Jahrh. vom hl. Meinolf). Wewelsburg: begründet im 12. Jahrh., ausgebaut zur Residenz der Paderborner Fürstbischöfe um 1600. Dreiecksburg mit Elementen der Weserrenaissance. Seit 1924 Kreismuseum. Vor 2 Jahren Aufbau der Abteilung "Burggeschichte" mit Dokumentation 1933 - 1945;
15.00
- Mi, 4.5. Halbtagsfahrt durch die Flurbereinigungsgebiete im Delbrücker und Rietberger Land. Besichtigungspunkte:
15.00
a) ein technisches Kulturbaudenkmal: Stauanlage mit Wasserbrücke und Rieselwiesen am Boker Kanal, errichtet in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts,
b) das geplante Artenschutzgebiet in der Bauerschaft Steinhorst (etwa 70 ha groß an der oberen Ems),
c) Erhaltung von Feuchtwiesen (über 100 ha) an den Fischteichen bei Rietberg,
d) geplantes Naturschutzgebiet "Ems-See" bei Rietberg (Gesamtgröße 20 ha, davon 10 ha Wasserfläche).
Kaffeepause ist in Bokel vorgesehen.
Vorbereitung und Führung: Herr Dipl.-Ing. Hegemann, Leiter des Amtes für Agrarordnung in Soest.
- Mi, 18.5. Abendwanderung am Südrand der Beckumer Berge:
17.00
von Haus Assen an Hof Frie und Hof Hessing vorbei zum "Germanenlager" (ehem. Fliehburg), von dort weiter bis zum Hof König in der Bauerschaft Dalmer (b/Beckum). Wegstrecke ca 10 km. Festes Schuhwerk ist erforderlich.
- Sa, 4.6. Ganztagsfahrt: "Rund um und durch die Baumberge" (westlich
7.30
Münster/Westf.)
Fahrtroute: Soest - Autobahn bis Abfahrt Havixbeck - Haus Havixbeck (Renaiss.-Wasserschloß) - Nottuln (Stifts- und Pfarrkirche St. Martin sowie ehemalige Stiftsgebäude) - Billerbeck (Mittelpunkt der Baumberge; u.a. neugotischer Ludgerus-Dom, spätroman./frühgotische Johanniskirche mit wertvollen mittelalterl. Kunstwerken) - Coesfeld (hier Mittagspause; Lambertikirche mit berühmtem Gabelkruzifix des 14. Jahrh.) - Osterwick - Schloß Darfeld - Eggerode (seit über 600 Jahren Wallfahrtsort) - Schöppingen (1100-jähriges Städtchen, in der Pfarrkirche das Altarbild des berühmten "Schöppinger Meisters") - Horstmar (das "westfäl. Rothenburg", u.a. mehrere Burgmannshöfe des 16. Jahrh.) - Münster (Abendrast) - Autobahn bis Soest
- Mi, 15.6. Halbtagsfahrt nach Witten: bergbaukundlicher Lehrpfad im
15.00
Muttental, Hebezeugmuseum mit "Windeschmitte", Gang durch die Innenstadt.

Der Lehrpfad im Muttental erschließt die Frühgeschichte d. Bergbaus an der Ruhr: vom ersten Kohleschürfen über den frühen Stollenbau bis zum ersten "Großbetrieb", in dem die Dampfmaschine zur Wasserhaltung und Förderung eingesetzt wurde.

Seit dem 15. Jahrh. entstanden zahlreiche Hammerwerke an der Ruhr und ihren Nebenbächen, die sich dann im 17. Jh. spezialisierten. So entstanden u.a. die ersten "Windschmitten", die nur Winden herstellten.

Sa, 25.6. Schnadegang: Treffpunkt an der B 1 bei der Fa. van der Straaten. Von dort nach Opmünden (Kaffeepause), weiter über Elfen nach Müllingsen (Ausklang in der alten Schule).
14.00 Leitung: Herr Meerkamp.

Mi, 29.6. Ganztagsfahrt zu den "Bonten Kerken" (=Bunte Kirchen) im östlichen Bergischen Land. (Wiederholung dieser Fahrt am Sa, 3.9.).
7.30

"Die Landgemeinden im Raum Gummersbach scheinen kaum berührt zu sein von den unruhigen und oft kriegerischen Zeitläuften. Friedlich scharen sich die alten Fachwerkhäuser um die kleinen schlichten Gotteshäuser, die allerdings durch ihre oft gedrungene, massive Bauart daran erinnern, daß sie einst als Wehrkirchen errichtet wurden. Fünf dieser Dorfkirchen zählen wegen ihrer Ausmalung im Inneren zu den sogenannten "bonten Kerken", liest man im "Das Bergische Land" (DuMont-Buchverlag Köln).

Diese 5 Kirchen sind Ziel unserer Studienfahrt, und außerdem werden wir dem Oberbergischen Museum im Schloß Homburg einen Besuch abstatten.

Die Ausmalung der Kirchen erfolgte in der spätgotischen Zeit. Während bzw. kurz nach der Reformation würden die Malereien übertüncht, und erst in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts hat man sie wieder freigelegt.

Fahrtroute: Soest - Autobahn über Hagen - Olpe bis Abfahrt Wiehl/Bielstein - Marienberghausen - Schloß Homburg - Nümbrecht - Wiehl - Marienhagen - Gummersbach (Mittagspause) - Bergneustadt - Wiedenest - Lieberhausen - Müllenbach - Marienheide - Meinerzhagen - Autobahn bis Soest.

11. - 15.7. Fünftagesfahrt in das Hohenloher Land (gemeinsam mit der VHS Soest). Hotelübernachtung mit Halbpension in Schwäbisch-Hall.
7.30

Anmeldungen zu dieser Fahrt nur in der Geschäftsstelle der VHS Soest, Burghofstraße, möglichst bald.

Fahrtverlauf:

Mo, 11.7.: Autobahn über Frankfurt/Main-Heidelberg bis Abfahrt Öhringen, von dort über Neuenstein und durch die Waldenburger Berge nach Schw.-Hall;
Öhringen: Mittelpunkt der Hohenloher Ebene (Stadtrundgang); in Neuenstein und Waldenburg mächtige Wasserburgen: Residenzen der Fürsten Hohenlohe-Öhringen;

Di, 12.7.: vormittags Stadtbesichtigung Schw.-Hall;
nachm.: Fahrt durch den Mainhardter Wald und die Löwensteiner Berge: Mainhardt (am Limes) - Löwenstein (Burgruine 13.-15.Jh.) - Sulzbach - Murrhardt (Waltrichskapelle: Schmuckkästchen roman. Bau- und Zierkunst) - Gaildorf - Schw.-Hall;

Mi, 13.7.: Braunsbach - Bächlingen (Dorfkirche mit Fresken des 13.Jh.) - Langenburg ob der Jagst (mittelalterl. Stadtbild) - Kirchberg ("Perle des Jagsttales") -

Crailsheim (Gang durch die Innenstadt) - Vellberg
(mittelalterl. Bergstädtchen) - Schw.-Hall

Do, 14.7.: Künzelsau - Forchtenberg (malerisches Wein-
städtchen im Kochertal) - Jagsthausen (3-Burgen-
Stadt, Geburtsort des Götz von Berlichingen) -
Möckmühl (malerisches Bergstädtchen) - Neudenau (roman.
Wallfahrtskapelle) - Bad Wimpfen (u.a. Reste der
Kaiserpfalz) - Gundelsheim - Neckarzimmern - Mosbach -
Adelsheim - Schw.-Hall;

Fr, 15.7.: Künzelsau - Bad Mergentheim - Tauberbischofs-
heim - Wertheim am Main (Gang durch die malerische
Innenstadt) - Autobahn bis Soest.

Sa, 3.9. Wiederholung der Fahrt zu den "Bonten Kerken" (s. 29.6.),
7.30 sofern genügend Interessenten vorhanden sind (Mindest-
teilnehmerzahl: 30);

Mi, 14.9. Für PKW-Fahrer: Orientierungs- und Suchfahrt durch das
14.30 nördliche Kreisgebiet. Es werden verhältnismäßig leichte
Aufgaben gestellt, sodaß auch "Neu-Soester" teilnehmen
können.

Treffpunkt ist um 14.30 auf dem Parkplatz vor dem Kreis-
haus, Osthofenstraße. Eintreffen am Ziel gegen 16.15;
Leitung: Herr Meerkamp. Anmeldungen zu dieser Fahrt bis
spätestens 9.9. bei Herrn Wilhelm Meerkamp, Hattrop
(Tel. 02921/60969);

Fr, 30.9. - So, 2.10. Studienfahrt nach Trier und Echternach;
14.00 Hotelübernachtung mit Halbpension in Trier.

Fr, 30.9.: Soest - Autobahn über Koblenz bis Abfahrt
Wittlich, von dort weiter über Bernkastel-Kues (Stadt-
rundgang) nach Trier;

Sa, 1.10.: vorm.: Stadtbesichtigung Trier,
nachm.: Trier - Igel ("Igeler Säule" = turm-
hohes römische Grabdenkmal) - Wasserbilliger-
brück - durch das Tal der Sauer aufwärts bis
Echternach (ehem. Benediktinerabtei, gegr. 698
durch den hl. Willibrord. Basilika des 11./
13. Jahrh. mit einer Krypta des 9. Jh.).
Rückfahrt nach Trier über Irrel (Luftkurort
im Prümatal) und Welschbillig;

So, 2.10.: vorm.: zur freien Verfügung;
nachm.: Trier - Autobahn bis zur Abfahrt Daun
- kurzer Aufenthalt an den Dauner Maaren -
Autobahnauffahrt Ulmen - Autobahn über Köln
bis Soest.

Anmeldungen zu dieser Fahrt bitte bis zum 2.9.1983 beim
Verkehrsamt der Stadt Soest.

Beachten Sie bitte folgendes:

Die Abfahrt zu den Exkursionen ist zu den angegebenen Zeiten vom
Marktplatz (Stadtsparkasse). Melden Sie sich bitte möglichst einige
Tage vor der Fahrt im Stadt. Verkehrsamt an (Tel. 02921-103323);
Sie erleichtern hierdurch den Verantwortlichen die Vorbereitung.

Der Fahrtpreis der jeweiligen Fahrt wird einige Tage vor der Veran-
staltung in der Tagespresse mitgeteilt; die Kosten der Trier-Fahrt
können Sie ab Ende April in der Geschäftsstelle des Vereins oder

beim Städtischen Verkehrsamt erfragen.

Etwaige Änderungen des Programms werden in der Tagespresse bekanntgegeben. Achten Sie aber auch auf die Anschlagtafel des Vereins an der Außenfront der "Ländlichen" Sparkasse (Schaufenster Puppenstraße).

Denken Sie bitte an die Entrichtung des Jahresbeitrags (20,-).
Konto-Nr. des Vereins: 3005147, Sparkasse Soest (Bankleitzahl der Sparkasse: 41450075).

Mehr als zwei Drittel unserer Mitglieder haben sich inzwischen für das Lastschriftinzugsverfahren entschieden, das dem Kassenswart viel Arbeit erspart. Diejenigen Damen und Herren, die den Beitrag noch nicht von ihrem Konto abbuchen lassen, bitten wir zu prüfen, ob nicht auch sie sich dem Lastschriftinzugsverfahren anschließen können: ein entsprechendes Formular erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle (Stadtarchiv, Jakobistr. 13).

Spenden an unseren Verein: Der Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V. ist eine gemeinnützige Körperschaft und beim Finanzamt Soest unter der Nr. 292 im Verzeichnis der steuerbegünstigten Körperschaften registriert. Spenden an ihn sind steuerlich absetzbar. Spendenquittungen können aber nur von Körperschaften des öffentlichen Rechts ausgestellt werden. Wir bitten daher, dem Verein zugedachte Spenden auf das Konto der Stadt Soest (Konto-Nr. 3000015, Sparkasse Soest) mit dem Vermerk "Spende für den Geschichts- und Heimatverein Soest" einzuzahlen. Kurze Zeit darauf erhalten die Spender eine Spendenquittung von der Stadt bzw. dem Stadtarchiv.

Herzliche Bitte: Falls sich Ihre Anschrift ändert, so teilen Sie dieses der Geschäftsstelle mit. Bei jedem Versand von Rundschreiben usw. kommen einige Sendungen zurück und verursachen dem Verein unnötigen Aufwand an Kosten und Zeit.

Der Westfalentag findet am Sa, dem 24.9.83, in Münster/Westf. statt. Er steht unter dem Motto: "Denkmalpflege und Denkmalschutz". Für Teilnehmer aus dem Raum Soest wird ein Sonderbus eingesetzt. Näheres werden Sie zu gegebener Zeit aus der Tagespresse erfahren.

Ebenfalls in Münster/Westf. ist am Sa, dem 23.4., die Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes. Sie wird als reine Arbeitstagung durchgeführt, d.h. Exkursionen sind nicht vorgesehen. Arbeitsthema wird sein: "Aufgaben und Arbeit der Heimatvereine vor allem in Hinsicht auf Verwaltungsreform und Schule". Auch hierzu wird Näheres in der Tagespresse mitgeteilt.

Eine überaus erfreuliche Mitteilung: Insgesamt 23.500,- DM sind bis zum 31.12.1982 an Spenden für die sog. "Schöne Madonna von Soest" eingegangen. Auch an dieser Stelle sei allen Gebern herzlich gedankt!

Die Statue befindet sich noch in Münster, wo sie gründlich restauriert wird. Nach Abschluß der Restaurierung wird über den endgültigen Standort der Madonnenfigur entschieden werden: die Spender werden mitbestimmen.

Aus der Soester Tagespresse werden Sie erfahren haben, daß auch unser Verein schärfstens den Abriß der "Villa Milke" verurteilt hat, und wir fordern, daß gegen die Verantwortlichen ein Bußgeldverfahren eingeleitet wird (s. auch S. 8).

Heinrich Hillebrand

Neuerscheinung

Aus Anlaß der ersten Erwähnung des Soester Ortsteils Ampen in einer Schenkungsurkunde Ludwigs des Frommen vom 1.4.833 hat der aus Ampen stammende Wilhelm Runte, seit 1946 Mitglied unseres Vereins, das reich bebilderte Buch "Ampen - 1150 Jahre mitten in der Welt" geschrieben. Der Autor streift hierin kurz die Frühgeschichte des Hellwegraumes, um dann über die Bördebauern zu berichten, die vor den Toren der befestigten Stadt Soest ungeschützt feindlichen Angriffen ausgesetzt waren.

15 als "Originale" bekannte Einwohner sowie die aus Ampen stammenden Akademiker werden vorgestellt, dazu die Arbeit des Amper Gemeinderates von 1845 - 1969. Auch viel Volkswundliches fließt mit in die Arbeit ein, u.a. die "Armenpflege" in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Interessant auch für den allgemeineschichtlich interessierten Leser ist die Geschichte der Amper Schule, das Dorf Ampen im 3. Reich und die Verhältnisse bei der Kapitulation. Eine Darstellung des Amper Vereinslebens, der Handwerker, Arbeitgeber, Landwirte und der Gastwirtschaften runden das 350 Seiten zählende Buch ab, das gut illustriert wird durch Zeichnungen, Radierungen und Fotos des Amper Künstlers Fritz Risken.

Das im Selbstverlag des Autors erschienene Buch ist z.Zt. noch in allen Soester Buchhandlungen zum Preise von 54,-DM erhältlich und wird vom Geschichts- und Heimatverein herzlich empfohlen.

Zahlen zum Naturschutz in NRW

Der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten NRW hat unlängst neue statistische Daten und Entwicklungstendenzen zum Umfang der Naturschutzgebiete in Nordrhein-Westfalen mitgeteilt. Danach hat das Land nunmehr 0,79 % der Landesfläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen oder einstweilig für diesen Zweck sichergestellt. In absoluten Zahlen bedeutet dies : Von den insgesamt 3.406.519 ha des Landes sind gegenwärtig 26.961 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die fünf Regierungsbezirke brachten es zu Beginn des Jahres 1982 zusammen auf 354 Gebiete. Weitere 430 Naturschutzgebiete sind bei den höheren und unteren Landschaftsbehörden in der Planung. Seit 1978 ist Bewegung in die Statistik der Naturschutzgebiete gekommen. Das lag zunächst daran, daß die höheren und unteren Landschaftsbehörden verstärkt die Möglichkeit wahrnehmen, schutzwürdige Gebiete einstweilig sicherzustellen. Dazu kommt heute, daß die Landschaftsplanung nunmehr voll angelaufen ist. Etwa 150 Landschaftspläne befinden sich z.Zt. in Arbeit. Durchschnittlich gibt es in jedem Landschaftsplan drei Naturschutzgebiete.

Aufgeteilt nach Regierungsbezirken ergibt sich folgender
Zahlenspiegel:

Reg.-Bez. Düsseldorf: 3.145 ha (weitere 6.201 ha sicher -
gestellt)

Reg.-Bez. Köln: 9.642 ha (davon allein 4.200 ha NSG Sieben-
gebirge)

Reg.-Bez. Detmold: 2.682 ha

Reg.-Bez. Münster: 1.557 ha (weitere 1.119 ha sichergestellt)

Reg.-Bez. Arnsberg: 2.615 ha

(entnommen aus "Natur- und Landschaftskunde", H. 4/82;
Bergmann Verl., Hamm)

Vielleicht auch in Soest.....?

Nachdem man vor einigen Jahren die "Salze", einen durch die
Innenstadt von Bad Salzuflen fließenden Bach, zubetoniert
hatte, um Platz für Straßenerweiterungen usw. zu gewinnen,
wird der Bach nun, wie die "Salzufler Zeitung" vom 10.2.1983
meldet, "stückweise aus dem Dornröschenschlaf an die Ober-
fläche" zurückgeholt. Umfangreiche Verkehrsumleitungen waren
und sind hierzu notwendig, die die Bevölkerung aber mit Ge-
lassenheit hinnimmt.

Wäre so etwas nicht auch in Soest denkbar? Könnte man nicht
den 1974/75 "zugedeckelten" Soestbach stückweise wieder ans
Tageslicht bringen?!?

Erinnerungen an das alte Soest

von Herrn Eduard Teigler aus Unna

1. Vor dem 1. Weltkrieg war ganz Soest eine Fußgänger -
zone. Es gab weder PKW, LKW noch sonstige motorisierte Fahr-
zeuge, das Feudalste war höchstens ein fünfsitziges Tandem.
Alle Lieferungen kamen mit Pferdegespannen, ob Spediteur,
Brauerei, Molkerei - ja selbst Ärzte fuhren mit Kutschwagen.
Eine Sensation in Soest bereitete Graf von Plettenberg aus
Hovestadt, der einen livrierten Neger in bunter Uniform kut-
schieren ließ. Im Winter wurde der Sohn, der täglich zum
Gymnasium gebracht wurde, mit einem feudalen großen Pferde -
schlitten gefahren. Das war für uns Kinder ein seltenes Gaudi,
wenn wir schon von weitem die mit Glockengeschirr bespannten
Pferde hören konnten und wir uns bereitmachten, hinten auf die
Kufen zu springen um mitfahren zu können. Der Herr Graf fuhr
bis zum Pfarrhaus am Gymnasium, wo er wohnte.

In der Nähe des Marktplatzes wurde das Freiligrath-Denkmal
eingeweiht mit viel Gesang von Vereinen und Schulklassen.
Es gab einen schulfreien Tag.

Die Möhnetalsperre, mit Tausenden ausländischer Arbeiter errichtet, wurde kurz vor dem ersten Weltkrieg eröffnet und brachte Soest einen enormen Zulauf an Fremden: sie wurde Ziel vieler Wassersportler, und auch Wandervogelvereine fanden hierher. Das ganze Ruhrgebiet war vertreten, als in einem Winter die Talsperre zugefroren war und die Paderborner Husaren bei Spiel und Eislaufen Tanzmusik darboten. Die gesamte Talsperre war zum Eislaufen freigegeben, nur unter den Brücken war es verboten. Dort fand ein Unbelehrbarer den Tod; man fand ihn erst spät im April nach der Eisschmelze.

Einen ausländischen Soldaten haben wir vor dem 1. Weltkrieg nie gesehen, dafür kamen aber unsere Söhne vor allem an den Hauptfeiertagen in ihren schmucken Uniformen in Urlaub. Neugierig fragte man sich, wer wohl von welcher Waffengattung war. Luftwaffe gab es damals noch nicht, dafür war aber die Marine zahlreich vertreten. Sie alle standen nach den Gottesdiensten spalierbildend an den Kirchentüren und wurden freudig begrüßt. Ich sehe noch einen Soldaten in auffallend blauer Uniform vor mir, der als in Sachsen Arbeitender dort gemustert worden war und nun in Dresden diente.

Der Soester Bahnhof war früher so technisiert, daß alle ankommenden Züge haltmachen mußten. Selbst die Kaiserliche Hoheit durfte im Salonzug nicht durchfahren, sodaß manchmal viele Neugierige vor dem Bahnhof erschienen, um Majestät zu sehen, was ich selbst allerdings nie erlebt habe.

Da in den Soestern Häusern neben sonstigem Kleinvieh auch sehr viele Kaninchen gehalten wurden, lagen wir Jungen während der Zuckerrübenkampagne am Weslarner Weg mit langen benagelten Holzstaken hinter den Gartenhecken und lauerten der dort vorbeifahrenden Ruhr-Lippe-Kleinbahn auf, um gleich hinter der Dampflokomotive die aus der Hovestädter Gegend und noch von weiter her aufgeladenen Zuckerrüben abzustreifen und dann zu sammeln.

Während des 1. Weltkrieges blieb Soest vollkommen heil, aber dafür machte sich die Blockade sehr bemerkbar. Jeder war froh, wenn er Verwandte oder Bekannte auf dem Lande hatte und etwas hamstern konnte. Nicht ein einziges Stück Garten- oder Ackerland blieb brach liegen. Straßenverunreinigungen durch den Kot der Pferde und Kühe gab es nicht, denn das wurde schnellstens aufgekehrt und war für den Acker zuträglicher als der heutige Kunstdünger. Am Bahnhof standen oft Menschen und hofften, bei den Truppentransporten von West nach Ost - und umgekehrt - einen Bekannten oder Angehörigen zu sehen. Einige Zivilgefangene wurden in Soest beschäftigt: es waren belgische Industriearbeiter. Die Kriegsgefangenen Transporte, die durch Soest führen, gingen meistens zum Sennelager. Dort waren Anfang des Krieges noch viele Franzosen in bunten Friedensuniformen zu sehen, da sie noch nicht in "feldgrau" eingekleidet worden waren.

Zwischen den beiden Weltkriegen dauerte die Blockade noch einige Jahre; das Hungern nahm kein Ende. Die Menschen tauschten bei den Bauern, was sie eben konnten. Sie kamen aus dem ganzen Ruhrgebiet und glaubten, sich in der Soester Börde sattessen zu können. Die Landeseisenbahn nach Brilon war immer besetzt von Hamsterern, die in aller Herrgottsfrühe ankamen und abends mit dem letzten Zug von Brilon heimfuhren. Doch dann hatten sie in Soest oft Pech. Hatten sie für Schmuck, Teppiche und sonstige wertvollen Dinge Obst, Kartoffeln, Gemüse und andere Lebensmittel eintauschen ("kompensieren") können, so wurde ihnen das alles am Kopfbahnsteig der Briloner Bahn in Soest von Gendarmen, die sie bereits erwarteten, abgenommen und auf Flachwagen abtransportiert. Dieses Weg-

nehmen der Lebensmittel war oft dramatisch, aber gesetzlich vorgeschrieben. In den einzelnen Soester Feldmarken wurden von der Polizei Gewehre an Männer mit Armbinden ausgegeben, damit die Bewohner ihre Gärten und Äcker selbst beschützen konnten.

Herr Klaus H i l s e , der am 8.3.1983 seinen 85. Geburtstag hat feiern können - unseren herzlichen Glückwunsch!, und möge ihm Gesundheit und Tatkraft noch lange erhalten bleiben! - stellte dem "Mitteilungsblatt" nachstehenden Beitrag zu Verfügung:

Die "Blaue Ida" fuhr nach Port-Arthur

Das große Omnibusnetz, welches als "Öffentlicher Regionalverkehr" vom Soester Bahnhof her die Stadt und heute auch das ganze Kreisgebiet durchzieht, wurde in den 20er Jahren mit einem alten blauen Vehikel begonnen.

Der altersschwache Bus, mit gegenüberliegenden Sitzbänken, fuhr damals vom Bahnhof in die schon vor dem ersten Weltkrieg entstandene Siedlung im Süden der Stadt bis zum "Lindenhof" an der Niederbergheimerstraße. Im Volksmund hieß die südliche Vorstadt "Port-Arthur", weil sie zur Zeit des russisch-japanischen Krieges gebaut worden war. Ähnliche Bezeichnungen folgten auch bei späteren Siedlungen: "Tripolis" = Beamtenviertel, "Korea" = Süd-Ost-Siedlung. Das war Soester Humor.

Später erhielt die Fa. Liebelt & Steinborn, die diese stolze Omnibuslinie betrieb, die Konzession für die Verlängerung der Fahrstrecke bis zur Süd-Ost-Siedlung und für zwei neue Linien (Hermannstraße - Markt und Knippingweg, ebenfalls bis zum Marktplatz).

Nach dem Kriege war die Firma dem ständig zunehmenden Verkehr und der sich immer mehr vergrößernden Stadt nicht mehr gewachsen. So übernahm die Ruhr-Lippe-Eisenbahn ab 1. März 1958 den innerstädtischen Verkehr, den sie durch neue Linien erweiterte. Heute bedient die Ruhr-Lippe-Eisenbahn, mit Bahn, Post und Landesbahn vereinigt, 20 Verbindungen in der erweiterten Stadt, davon zehn im Ortskern. Im Bereich der Stadt Soest verkehren von der insgesamt 410 Wagen umfassenden "Flotte" 50 den Soester Bereich, der 1954 mit 37.900 km begann. Eine stolze Entwicklung, seit der einsam vom Bahnhof her - damals noch durch die Brüderstraße, an Rathaus und Dom vorbei und schließlich durch den Grandweg - nach "Port-Arthur" fahrenden "Blauen Ida": diesen Spitznamen erhielt sie bald und behielt ihn.

Aus der "Blauen Ida" wurde über die "Ruhr-Lippe-Eisenbahn" der Öffentliche Regionalverkehr des Kreises Soest.

Alles hat seinen Anfang!

Und nochmals "Villa Milke"

Am 25.2.1983 ist in der Soester Presse das Ergebnis eines Außergerichtlichen Vergleichs zwischen der Volksbank und der Stadt Soest mitgeteilt worden. Wir geben es hier ohne Kommentar wieder:

Die Volksbank nimmt ihre anhängigen Klagen gegen die Stadt Soest beim Landgericht und beim Obergericht einschließlich der Schadenersatzklage zurück und verzichtet auf erneute Geltendmachung in diesen Angelegenheiten. Die Stadt erklärt ihre Einwilligung zur Klagerücknahme.

Die Volksbank verzichtet auf alle vermögensrechtlichen Ansprüche gegenüber Stadt und Land, einschließlich der aus der Baustellenstilllegung.

Die Volksbank stellt die Stadt von allen Kosten, die ihr in den anhängigen Verfahren entstanden, frei. Die Stadt verzichtet auf

Ersatz der Kosten, die ihr entstanden.
Die Stadt erteilt für das bereits begonnene Bauvorhaben der Bank eine neue Baugenehmigung. Die Rekonstruktion des äußeren Erscheinungsbildes der ehemaligen Villa Milke erfolgt auf Grundlage der noch vorhandenen Original-Bauakte.
Die Stadt wird gegen die Volksbank wegen des Abbruchs der Villa einen Bußgeldbescheid über 25000 DM erlassen. Die Volksbank wird dagegen kein Rechtsmittel einlegen.

Osthofentor - Museum

Am 18.12.1982 ist das Museum im Osthofentor in einer kleinen Feierstunde der Öffentlichkeit von Bürgermeister Helmut Busmann übergeben worden.

Den Verein für Geschichte und Heimatpflege hat dieser Tag mit besonderem Stolz erfüllt, hat er sich doch seit 1975 darum bemüht, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß ein Gebäude nur dann, wenn es eine Zweckbestimmung hat, auf Dauer in seinem Bestand gesichert ist.

Fast 20.000 DM hat unser Verein der Stadt Soest für die Nutzbarmachung der Innenräume des Osthofentors übergeben können: ein Betrag, der das Ergebnis mehrerer Sammelaktionen des Vereins ist. Auch in Zukunft wird der Verein das Museum nach Kräften fördern. Er hofft, daß der Wunsch, den Bürgermeister Busmann in der Feierstunde an die Bürger und Besucher unserer Stadt richtete, in Erfüllung gehen möge, daß sie alle in diesem neuen Museum "die Muße finden, sich in die Geschichte von Soest zu vertiefen und sich eine lebendige Anschauung erwerben von der Gestalt der Stadt als Lebensraum und Gestaltungsaufgabe ihrer Bürger und von dem verpflichtenden Kulturerbe, das sie in ihren Mauern birgt."

Im Zusammenhang mit dem Museum im Osthofentor sei auch hier eine Anregung des Vereins wiedergegeben, das Osthofentor "aus seiner Isolierung zu befreien", wie es eine Soester Tageszeitung am 24.2.1983 formulierte. Es hieß in diesem Bericht:

"Erst fiel Ende vorigen Jahrhunderts der Walburger-Osthofen-Wall der Eisenbahn-Euphorie zum Opfer. In rationalbestimmter Gegenwart verschwanden das Torwärterhäuschen und der "Pankgraf". Jetzt erhebt sich das Osthofentor so "charakterlos" wie isoliert. Ausgerechnet dann, wo es dank dem Stadtarchiv zu neuen Museumsehren kam und täglich viele Touristen lockt. Das wurmt den Geschichts- und Heimatverein. So stimmte sein Vorsitzender in gestriger Jahresversammlung erneute Zukunftsmusik an. Wenn der 750-köpfigen Gemeinschaft schon die "Initialzündung" gelang, mit gespendeten 20.000 DM zur Verwirklichung des Museumsprojekts beizutragen, erprobt sie jetzt auch die Möglichkeit, der einzigen überlieferten Torburg wieder einen Wall - in Richtung Bahnhof - anzufügen. Die Idee ist nicht neu, hatte sich doch schon der Bauausschuß dafür erwärmt. Wenn auch vielleicht im Bewußtsein, daß die vom Stadtbauamt errechneten Kosten von 600.000 Mark ohnehin nicht mehr aufzubringen sind. Davor aber kapitulieren die Geschichts- und Heimatfreunde nicht. Sie deuten auf Möglichkeiten von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, auf Mäzene und die eigene Bereitschaft, "Hand- und Spanndienste" zu leisten, hin. Auch sehen sie keine Probleme im Auffüllen der rahmenden (allerdings kostspieligen) Grünsandsteinmauern und Umpflanzen der jungen Bäume. Landesmittel müßten ebenfalls "drin" sein, glaubt der optimistische Vorsitzende an dieses auch dem Schutz der kleinen Fachwerkhäuser dienende

Projekt. Mag es auch nicht im kommunalen Investitionsprogramm- bis 1986 stehen. An Hoffnung fehlt es nicht.

(Soester Anzeiger, 24.2.1983)

"Unser Dorf soll schöner werden"

Im Rahmen des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" wird eine Prüfungskommission Ende Mai/Anfang Juni den Kreis Soest bereisen, um das "schönste Dorf" festzustellen. 20 Gemeinden des Kreises haben sich zur Teilnahme gemeldet, leider befindet sich kein Ortsteil der Stadt Soest darunter (Lippstadt ist mit sechs Ortsteilen vertreten!).

"Der Wettbewerb ist", wie W. Mrass in einem Aufsatz "Der Bundeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" - ein Mittel moderner Gemeindepolitik" in der Zeitschrift "Der Landkreis", Heft 4/1976, schrieb, "eine der größten und erfolgreichsten Bürgerinitiativen. Er wurde nicht deshalb zum Erfolg, weil für den Bürger etwas getan wurde, sondern weil der Bürger selber etwas leisten durfte".

Vielleicht finden in den kommenden Jahren auch Soester Ortsteile den Mut zur Teilnahme?!?

Alte Soester Kriminalnachrichten

1581, den 10. Juli, hatte der Gerichtsfrone (=Diener) Peter Kote auf Gott und Marien lästerlich gesprochen und deshalb nach kaiserlicher Halsgerichtsordnung den Tod verdient. Auf Intercession fürstlicher Räte wurde ihm das Leben geschenkt, doch daß er zwei Jahre sich in seinem Hause halte, in keine Bürgergesellschaft und Gelage, sondern nur täglich in die Kirche, worin gepredigt, gehe und unter der Kanzel stehe, um Gott seine Sünden abzubitten. Wo keine Besserung eintrete, solle diese Vergebung ihm nicht zu statten kommen, vielmehr harte Strafe erfolgen.

Hans Surland war beschuldigt, daß er mit Gertrud Kramers im Ehebruch gelebt, welches er hart läugnete und hoch schwur solches nicht wahr zu sein. Wie er hernach das Faktum gestund, verbrach (=verwirkte) er Leib und Gut und mußte einen ganzen Monat lang in allen Kirchen täglich unter der Kanzel stehen und Gott für sich bitten lassen, nach dessen Verlauf soll er beichten und communicieren.

1590. Meister Tonnis Hagedorn, Stadtzimmermann, hatte auf Befehl des Rathes einen dreieckigen Galgen verfertigt, welchen er aber in Zurichtung der Löcher, darin er zusammengefügt werden mußte, so ungleich gehauen, daß man die Balken am langen Felde auf der Stätte nicht hat können darin bringen. Ja, es waren Balken und Holz von ihm und seinen Knechten so verhauen, daß der Galgen mit ihnen niederstürzte, und ihrer etliche so stark beschädigt (=verletzt) wurden, daß einer bald darauf verstorben. Zwei Übelthäter mußten deshalb am alten Gericht aufgehängt werden. Der Stadt wurde von Benachbarten und sonst allerhand Schimpf und Spott nachgeredet, daß man nicht einmal einen Stadtmeister hätte, der so viel gelernet, daß er einen Galgen könne verfertigen. Der Meister wurde ins Loch gesetzt und seines Dienstes entlassen. Magistratus ließ anstatt des hölzernen einen steinernen Galgen machen und das Holz zur Erbauung eines Schweinestalles in der Büttelei gebrauchen (zitiert aus "Soester Zeitschrift", ~~1888~~ 1889/90).